

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einschickungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nro. 121.

Winnenden, Dienstag den 16. Oktober

1894.

## Gewerbl. Fortbildungsschule Winnenden.

Am 1. November beginnt der Unterricht in den wissenschaftlichen Fächern an der hiesigen gewerbl. Fortb. Schule. (Naturlehre, Rechnen, Aufsatz, Buchführung, Rechtschreiben, Lesen und Schönschreiben). In Anbetracht des regen Interesses, das von Seiten der Regierung und der Volkvertretung der Weiterbildung der Jugend zugewendet wird, und das eine gesetzliche Regelung des Fortbildungsschulwesens in nahe Aussicht stellt, werden Eltern und Lehrherren aufgefordert, die jungen Leute zum Besuche der Fortbildungsschule zu veranlassen.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete am Sonntag den 28. Oktober, vormittags 8—9 1/2 Uhr im Schullokal der Realschule entgegen.

Winnenden im Okt. 1894.

Der Schulvorstand:  
Reallehrer Haller.

Winnenden.

## Versteigerung schöner Möbel.

Am Donnerstag den 18. Oktober,  
von vormittags 1/2 9 Uhr an

kommt in der Wohnung des Herrn Karl Baizer, im Hause des Herrn Maler Schäfer in der Leutenbacher Straße, wegen Abreise gegen sogleich bare Bezahlung zur Versteigerung:

Viele schöne Bücher und etwas schöne Bilder, eine vollständige Schlafzimmereinrichtung, für ein Brautpaar geeignet, 2 polirte Bettladen mit hohem Haupt samt Kofsch, 2 vollständige Betten mit Kofschhaarmatratzen, 1 pol. Kinderbettlade, 2 pol. Nachttische mit Marmorplatte, 1 pol. Waschkommod mit Spiegelaufsatz und Marmorplatte, 1 pol. Kommod, 1 pol. Kleiderkasten, 1 tannener Kleiderkasten, 1 Umschlagtsch, 2 kleinere Tische, 4 Rohrseffel, 2 hartholzene Seffel, 1 Sofa, 1 großer Bücherständer, 1 großer Pfeiler-Spiegel, 2 kleinere Spiegel, 1 mittelgroßer Regulator mit Gewicht, 1 Glaskronleuchter mit 6 Lichtern, 1 Nähmaschine und verschiedene andere Gegenstände,

wozu Liebhaber eingeladen sind. Auktioneur Zeune.

Winnenden.

## Italiener-Wein

Kann nächsten Donnerstag an der Presse gefaßt werden.

Weik zur Germania.

Winnenden.

## Saat-Früchte:

Dinkel in 3 Sorten, Wintergerste, Winterroggen, Winterweizen

empfehlen mit dem Bemerkten, daß sämtliche Saattrüchte mit dem Trieur sorgfältig gereinigt sind.

Gleichzeitig bringe ich meine sämtlichen Sorten

Kunstmehl, Futtermehl in 4 Sorten, prima reines Welschkornmehl, Welschkorn, schwarzen Staub

zu den billigsten Tagespreisen in empfehlende Erinnerung.

E. Baumann, Mehlhandlg.

Thomasphosphatmehl und Chilisalpeter  
empfehlen  
der Obige.

Winnenden.

## Alle Sorten Brech-Obst,

sowie Birnen  
kauft und zahlt die höchsten Preise  
E. Menrad, Obsthändler.

## Reutlinger Kirchenbau-Lose

Geldlotterie — 2 Ziehungen

27. Novbr. 1894 und 5. März 1895

Hauptgewinne 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Mk.

u. s. w.

à M. 1.— per Los für die erste Ziehung,

à M. 2.— per Los für 2 Ziehungen,

sowie

## Ulmer Münsterbau-Lose

Ziehung 15. Januar 1895

Hauptgewinne 75,000, 30,000, 15,000, 6000, 2000,  
1000 Mark u. s. w.

à 3 Mark sind zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark.	Glücksanzeige.	Die Gewinne garantiert der Staat.
<b>Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen</b>		
der vom Staate Hamburg garantiert. großen Geld-Lotterie, in welcher <b>10 Millionen 868,900 Mark</b> sicher gewonnen werden müssen.		
Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plan- gemäß nur 110,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:		
Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark		
Prämie 300,000 M.	2 Gewinne à 50,000 M.	1320 Gew. à 400 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	20 Gew. à 300 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	3 Gewinne à 20,000 M.	130 Gew. à 200, 150 M.
2 Gewinne à 75,000 M.	21 Gewinne à 10,000 M.	38945 Gew. à 155 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	46 Gewinne à 5,000 M.	6994 Gew. à 134, 100, 98 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	6846 Gew. à 69, 42, 20 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	206 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 55,400 Gew.
1 Gewinn à 55,000 M.	752 Gew. à 1000 M.	
u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung.		
Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. u. mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.		
Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet das ganze Originallos nur 6 Mk., das halbe Original- los nur 3 Mk., das viertel Originallos nur 1 1/2 Mk. inclusive Stempel für das deutsche Reich.		
Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.		
Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Beteiligung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.		
<b>Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder</b> erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Ver- schwiegenheit.		
Bestellungen erbitte per Postanweisung oder mittelst eingeschriebenen Briefes.		
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum		
31. Oktbr. ds. Js.		
vertrauensvoll an <b>Joseph Heckscher,</b> Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.		

Winnenden.

 Neue Oval-Fässer,  
von 100—400 Liter haltend,

sowie  
ältere Fässer,  
200 Liter haltend, hat noch billig ab-  
zugeben David Käfer, Kübler  
beim Döfen.

Winnenden.

1 1/2 Viertel  
**Stupfelklee**

und 1/2 Viertel  
hohen Klee  
hat zu verkaufen  
Karoline Krauß Ww.

W i n n e n d e n.

**Fertige Betten,  
Arbeits-hosen u.  
Senden**

empfehl't bei billigsten Preisen  
bestens **Fr. Schnepfle,  
Weber.**

Auch hat  
**schöne Zwiebel**  
zu verkaufen der Obige.

---

**Schuld- und Bürgscheine**  
bei **G. Huß, Buchdrucker.**

W i n n e n d e n.

Suche auf Martini ein ordentliches  
**Mädchen**  
nicht unter 16 Jahren.  
**Carl Seiz, Conditior.**

---

W i n n e n d e n.

Einen bereits noch neuen  
**Koch-Ofen,**  
von außen heizbar, hat zu verkaufen  
**Karl Niedel Ww.**

---

W e i l e r z. S t e i n.

100 Sack  
**Spreuer**  
hat abzugeben  
**Müller Ackerle.**

W i n n e n d e n.

**Mädchen-Gesuch.**  
Ein anständiges Mädchen von  
18-20 Jahren findet Stelle bis  
Martini. Näheres bei der Redaktion.

---

W i n n e n d e n.

**Hefe! Hefe!**  
Auf bevorstehende Verbrauchszeit  
empfehl't fortwährend vorzügliche weiße  
Bierhese **G. Sägele, vorm. Mühle,  
Mehlhandlung.**

---

W i n n e n d e n.

Eine größere, noch gute  
**Weinbütte**  
verkauft **Gustav Wurst.**

W i n n e n d e n.

Ein 15jähriges  
**Mädchen,**  
welches schon gedient hat, sucht Stelle  
bis Martini.  
Näheres bei der Redaktion.

---

Am letzten Markt gingen vom  
Kasten bis zur Delmühle ein  
**wollener Pferdsteppich**  
mit Lederbesatz verloren. Der  
Finder wird gebeten, solchen gegen  
Belohnung bei der Redaktion ds.  
Blattes abzugeben.

---

**Frachtbriefe**  
bei **G. Huß, Buchdrucker.**

**Landesnachrichten.**

— Durch Entschließung Sr. Maj. des Königs wurde u. a. dem Stationskommandanten Schmid in Waiblingen für ausgezeichnete Dienstleistung und langjährige treue Pflichterfüllung die silberne Verdienstmedaille verliehen.

— Die am 20. Oktober d. J. in Wittenfeld, O.A. Waiblingen und in Poppenweiler, O.A. Ludwigsburg in Wirksamkeit tretenden Postagenturen erhalten ihre Verbindung mit den übrigen Postanstalten des Landes durch tägliche Postbotenfahrten zwischen Wittenfeld und Ludwigsburg über Poppenweiler u. Nedarweihingen, sowie durch tägliche Postbotengänge zwischen Wittenfeld und Neustadt (Station), deren Kurzzeiten aus der Uebersicht über die R. Württ. Postverbindungen vom 1. Okt. d. J. an unter Nr. 153 zu entnehmen sind.

— Zwischen der Postagentur Wittenfeld, O.A. Waiblingen einerseits und den Postorten Badnang, Burgstall, O.A. Marbach, Kirchberg a. d. Murr, Marbach, Schwaibheim, Steinheim a. d. Murr, Winnenden u. a. Orten andererseits kommt die Lage des Nachbarschaftsverkehrs (5 S für den einfachen Brief bis zu 15 g schweren Brief etc.) in Anwendung. Ebendiese Lage kommt in Anwendung zwischen der Postagentur Poppenweiler, O.A. Ludwigsburg einerseits und den Postorten Burgstall, O.A. Marbach, Erdmannshausen, Kirchberg a. d. Murr, Marbach, Murr, Steinheim a. d. Murr, Winnenden u. a. Orten.

\* **W i n n e n d e n, 12. Okt.** Die hies. Schützengilde veranstaltete gestern Nachm. eine gelungene Herbstfeier auf dem städtischen Spielplatz, der sog. Kiesgrube. In geordnetem Zuge ging es unter Vorantritt der hies. Musikkapelle auf den Festplatz, wo bei Eintritt der Dunkelheit ein größeres Feuerwerk abgebrannt wurde. Im Anschluß hieran fand dann im Hirschsaal ein Langtränken statt.

— Die Remstorrektion ist mit einem Kostenaufwand von 300 000 M soeben vollendet worden. — Dieser Tage fand die Begebung der Strecke Winterbach-Grumbach durch den Minister des Innern v. Bischof und anderen Regierungsmitgliedern statt.

**Stuttgart, 10. Okt.** Die vor einiger Zeit beendeten Arbeiten der württembergischen Reklaukommission haben das erfreuliche Resultat ergeben, daß Württemberg in 2 bis 3 Jahren wohl von dieser verderblichen Seuche befreit sein wird; es sind im ganzen nur 9 Herde gefunden worden, namentlich auf der Markung Nedarweihingen; die Markungen Poppenweiler und Winnenden sind seuchenfrei.

**Stuttgart, 11. Okt.** Wie sich denken läßt, steht im Vordergrund des öffentlichen Interesses die das ganze Land berührende Frage der Abhaltung einer Landesgewerbeausstellung in Stuttgart. Die verschieden lautenden Veröffentlichungen darüber geben kein klares Bild der Sachlage und es empfiehlt sich deshalb wohl die chronologische Entwicklung der Frage und ist gegenwärtiges Stadium näher zu präzisieren. Das Leben trat der Gedanke gelegentlich der für nächstes Jahr von der bürgerlichen Kollegien geplanten elektrotechnischen Ausstellung, mit welcher das städtische Elektrizitätswerk eröffnet werden sollte. Abgesehen nun davon, daß in Württemberg die Elektrotechnik verhältnismäßig noch wenig entwickelt ist und dieselbe jedenfalls mit der Frankfurter keinen Vergleich auszuhalten vermöchte, kann das Elektrizitätswerk in Stuttgart vor 1. Okt. n. J. nicht in Betrieb gesetzt werden, also zu spät in der Saison für eine Ausstellung. Bei der R. Zentralstelle, die übrigens gar nicht gefragt wurde, fand dieses von Oberreg.-Rat a. D. Dieffenbach ausgearbeitete Projekt einer Lokal-

ausstellung aus obigen Gründen keinen Beifall, vielmehr ist man hier für eine kunstgewerbliche Landesausstellung, die ausschließlich in den Räumen des neuen Landesgewerbemuseums zur feierlichen Eröffnung derselben würde untergebracht werden können. Dies könnte aber aus triftigen Gründen vor 1897 nicht geschehen und gegen das Projekt spricht außerdem, daß das Publikum heutzutage weniger von den Ausstellungen an sich als von den damit verbundenen Unterhaltungen und Lustbarkeiten angezogen wird. Es zeugt daher gewiß von seinem praktischen Blick, wenn Staatsminister v. Bischof einer allgemeinen Landesgewerbeausstellung den Vorzug geben möchte, vorausgesetzt, daß das Bedürfnis hierzu von den maßgebenden kommerziellen und industriellen Faktoren anerkannt würde. Wenn die Stuttgarter Lokalgrößen vorläufig nur für eine Lokalausstellung sind, so spielt daher der Kostenpunkt die erste Rolle. Während nämlich die in der Gewerbehalle abzubaltende elektrische Ausstellung nur eine Garantiesumme von 250 000 M bis 300 000 M erfordert, dürfte es bei einer Landesgewerbeausstellung unter 2 Millionen nicht abgehen. Das Gelingen der letzteren scheint uns besonders davon abzuhängen, daß als Platz hierfür von S. M. dem König die unteren Anlagen abgegeben werden. In 14 Tagen findet in der Ausstellungsangelegenheit eine weitere Komitesezung statt.

**Stuttgart, 11. Okt.** Der Käserstreik hat ein glänzendes Fiasko gemacht. Es fehlte das Geld! Manche alte Käser, welche seit Jahren in Geschäften thätig waren, und sich überdölpeln ließen, verloren ihre Stellen.

**Stuttgart, 12. Okt.** Der wegen des bekannten Vorfalls in Nedarweihingen steckbrieflich verfolgte Ziegler Westler von Waiblingen ist dem Vernehmen nach in Frankreich ergriffen worden und wird hierher eingeliefert. Derselbe hat bekanntlich früher in der französl. Fremdenlegion gedient.

**Stuttgart, 13. Okt.** Zwei Württemberger, Notariatsassistent und Bizefeldwebel d. R. Bürkhardt von Niedernhall und Notariatsassistent und Unteroffizier d. R. Blank von Calw sind seitens des Auswärtigen Amtes zur Dienstleistung als Kassenbeamte beim Kaiserl. Gouvernement von Deutsch-Ostafrika berufen worden. Die Beiden treten die Reise nach Dar-es-Salaam bereits am 21. d. Mts. von Neapel aus mit dem Reichspostdampfer „Kanzler“ an.

— Dem Vernehmen nach befindet sich unter den aus Anlaß des Geburtsfestes der Königin begnadigten Verbrechern der ehemalige Schneider und spätere Metzgermeister Greiner, welcher im März 1877 seine Frau und 3 Kinder tötete und sich selbst zu töten versuchte. Greiner, damals zum Tode verurteilt, wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und jetzt, nach 17 Jahren tabelloser Führung, völlig begnadigt. Greiner soll nach Australien auswandern, wo er in einem Kleidergeschäft als Zuschneider Stellung erhält.

— (Das Pfandrecht des Vermieters.) Am 1. Oktober ist das Pfandrecht des Vermieters nach dem neuen Gesetz vom 12. Juli 1894 in Kraft getreten. Dasselbe wird dadurch wesentlich beschränkt. Von jetzt ab darf der Vermieter u. a. nicht mehr pfänden: die Kleidungsstücke, die Betten, das Haus- und Küchengerät, insbesondere die Heiz- und Kochöfen, soweit diese Gegenstände für den Schuldner, seine Familie und seine Gesinde unentbehrlich sind, dann die für den Schuldner, seine Familie und sein Gesinde auf zwei Wochen erforderlichen Nahrungs- und Feuerungsmittel, die den Künstlern, Handwerkern, Hand- und Fabrikarbeitern, sowie den Hebammen zur persönlichen Ausübung des Berufs unentbehrlichen Gegenstände.

Vom Pfandrecht des Vermieters sind ferner ausgeschlossen bei Offizieren, Decoffizieren, Beamten, Geistlichen, Lehrern an öffentlichen Unterrichtsanstalten, Rechtsanwälten, Notaren und Ärzten die zur Verwaltung des Dienstes oder Ausübung des Berufs erforderlichen Gegenstände, ferner bei Offizieren, Militärsärzten, Decoffizieren, Beamten, Geistlichen und Lehrern an öffentlichen Unterrichtsanstalten ein Geldbetrag, welcher dem der Pfändung nicht unterworfenen Teil des Dienst Einkommens oder der Pension für die Zeit von der Pfändung bis zum nächsten Termine der Gehalts- oder Pensionszahlung gleichkommt; ferner die zum Betriebe einer Apotheke unentbehrlichen Geräte, Gefäße und Waren, Orden und Ehrenzeichen und die Bücher, welche zum Gebrauch des Schuldners und seiner Familie in der Kirche oder Schule bestimmt sind. Besondere Bedeutung hat diese Aenderung der bisher bestandenen gesetzlichen Bestimmung für das Strafverfahren wegen strafbaren Eigennutzes (Drückens). Auch die strafrechtliche Bestimmung des § 289 St.-G.-B. bezieht sich nun nicht mehr auf das Fortschaffen solcher Sachen, deren Unentbehrlichkeit für den Schuldner anerkannt ist.

— Für die Jagdsreunde eröffnet sich mit dem 19. ds. Mts. ein weiterer Jagdsport: Es dürfen Rehgaisen und Rixböde, d. h. männliches Rehwild im Jahr der Geburt vom 19. ab geschossen werden. Vom 1. November ab ist auch die Jagd auf Auer- und Wildhühner freigegeben.

**Canstatt, 9. Okt.** Die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft beabsichtigt im Jahr 1896 dahier eine Ausstellung zu veranstalten. Das Entgegenkommen der hiesigen bürgerlichen Kollegien hat den Plan so weit gefördert, daß er als jetzt beschlossen betrachtet werden kann. Als Ausstellungsplatz wurde der Teil des Volksfestplatzes bestimmt, welcher sich vom alten Exerzierplatz bis zur König Karlsbrücke zwischen der Wernerstraße und dem Neckar hinzieht.

**Canstatt, 10. Okt.** Bei einer Schlägerei in einer Wirtschaft kamen zwei Gegner so heftig aneinander, daß dem einen der Nasengipsel total abgebißen und dem andern eine erhebliche Wundwunde am Finger beigebracht wurde, so daß beide sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Die Veranlassung zum Streit gab die Nichtbezahlung eines Liters Bier.

**Canstatt, 11. Okt.** Im letzten Frühjahr stalteten Einbrecher dem Comptoir einer hiesigen Fabrik einen Besuch ab, mußten sich aber, da der Kassenschrank sich als diebessicher erwies, mit geringer Beute begnügen. Sie nahmen auch eine Farbenbüchse mit zwei Stempeln mit und jetzt sühten diese zur Entdeckung der Diebe, die in letzter Zeit ihr Unwesen in Ulm trieben. Dort wurden sie dingfest gemacht und hatten die Stempel noch in ihrem Besitz. Die gefährlichen Bursche, drei an der Zahl, sollen den hiesigen Einbruch eingestanden haben.

**Ludwigsburg, 11. Oktober.** Oberbürgermeister v. Abel ist bereit, eine Wiederwahl in den nächsten Landtag für die hiesige Stadt anzunehmen. — Im Bestinden des Abgeordneten Bankdirektor Schnaidt ist wesentliche Besserung eingetreten, und es wird derselbe, dem „N. T.“ zufolge, voraussichtlich sein Mandat als Abgeordneter für den Bezirk Ludwigsburg ebenfalls wieder aufnehmen.

**Esslingen, 11. Okt.** Schon seit verschiedenen Jahren wurde das Bedürfnis eines regelrechten Verbindungswegs zwischen dem unteren Rems- und dem mittleren Neckarthal d. h. zunächst zwischen der Stadtgemeinde Esslingen und dem größeren Marktsteden Stetten i. N. immer fühlbarer. Zwar hat die Stadtgemeinde Esslingen längst vom Haimbachthal aus bis auf die Anhöhe des Schurwalds eine gute Steige gebaut, von Stetten aus aber fhlte bis in

die jegige Zeit ein Anschluß. Nach verschiedenen Verhandlungen und Beratungen seitens der bürgerlichen Kollegien in Stetten ist es endlich gelungen, daß letztere Gemeinde im Laufe dieses Sommers eine schöne Steige bis auf die Höhe des Schurwalds mit einem bedeutenden Kostenaufwand (etwa 80 000 Mk) ausführen ließ. Die Stadtgemeinde Eßlingen säumte nicht, einen Anschluß an die Stettener Steige herzustellen zu lassen. Die Eröffnung dieser neuen Steige war auf den 15. d. Mts. bestimmt. In der verfloßenen Woche sind aber auf der Markung Stetten an hohen Böschungen der neuangelegten Straße wohl infolge des langandauernden Regenwetters mehrere Erdrutschungen vorgekommen, deren Ausbesserung wohl 10—14 Tage in Anspruch nehmen wird. Wenn die Witterung günstig bleibt, wird die neuerbaute Straße noch im Laufe dieses Spätjahrs dem Verkehr übergeben werden können.

— Vor einigen Tagen ließ sich in A i c h s t e t t e n ein aus Niedern bei Waldshut stammender lediger Buchbinder nieder, um sein Gewerbe zu betreiben. Am 9. ds. nun, kurz nach begonnener Arbeit, stach sich derselbe ein Messer in den Hals und stürzte sich dann von seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung in den Hof hinunter, wo er bewußtlos liegen blieb. Trotzdem ärztliche Hilfe alsbald zur Stelle war, starb derselbe infolge seiner schweren Verwundung. Da der Mann stets ein etwas exaltiertes Wesen an den Tag legte, so läßt sich annehmen, daß er in einem Anfall von Schwermut oder Irrsinn diese traurige That vollbracht hat.

R i r c h b e r g a. J., 11. Oktober. Zur Vorfrist beim Mahlen von Obst auf Obstmühlen mahnt nachfolgender Unglücksfall. Der Bauer W. hier wollte, nachdem die Mühle bis auf einen kleinen Vorrat geleert war, mit der Hand nachhelfen, kam aber den Zähnen der im vollen Gang befindlichen Maschine zu nahe. Es wurden dem Mann zwei Finger an der rechten Hand durch dieselbe abgerissen.

S ö p p i n g e n, 11. Okt. Wie man der L.-A. von hier schreibt, wird die hies. Ortskrankenkasse vom 1. Jan. 05 ab unter ihren Mitgliedern versuchsweise die freie Arztwahl einführen, sowie die Bezahlung der Ärzte für Einzel-Leistungen, bezw. Partizipation derselben an einer nach der durchschnittlichen Mitgliederzahl festgestellten Kapitalsumme.

T h a l b e i m, O. A. Rottenburg, 11. Okt. Heute früh 1 Uhr ertönten die Feuersignale. Als die Feuerwehr auf dem Plage erschien, stand die Gipsmühle schon in hellen Flammen. Es konnte sich nicht mehr darum handeln, das brennende Gebäude selbst, sondern nur die anliegenden Häuser zu retten. Dies gelang auch. Da vollständige Windstille herrschte, so wurde weiterer unabsehbarer Schaden verhütet.

U l m, 12. Okt. Der Rechner der Molkereigenossenschaft Altheim, O. A. Ulm, hat der Genossenschaftskasse 1800 Mk unterschlagen; er wurde gestern deshalb zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— In G o s s e t s w e i l e r, Bezirks Ravensburg, fiel am Sonntag ein Kind von fünf Jahren, während die Hausbewohner beim Essen saßen, in ein Gullenschloß. Obgleich daselbe noch lebend herausgezogen wurde, ist es am andern Morgen gestorben.

V o m O b e r l a n d e, 10. Okt. Der gegenwärtig in England weilende amerikanische Arbeiterführer Hemy Lloyd erklärt eine Warnung gegen die Arbeiterauswanderung nach Amerika, er sagt u. a.: „Der Glaube, daß Amerika das Paradies der Arbeiter ist, beruht zum großen Teil auf Irrtum. Der beste Rat, den ich Jedem geben kann, ist, ruhig zu Hause zu bleiben. Unsere Industrie hat sich infolge der Finanzkrisis noch nicht erholt. Dazu kommt der massenhafte Zuzug vom flachen Lande in die großen Städte. Immer mehr kommen landwirtschaftliche Maschinen im Westen in Aufnahme und immer mehr landwirtschaftliche Arbeiter kommen dadurch um ihr Brot. Die Not unserer Industrie ist zur Zeit grenzenlos. In keinem anderen Lande der Welt werden die Arbeiter durch die bestehende Konkurrenz so erbarmungslos an die Wand gedrückt. Die Zahl der Arbeitslosen wächst jedes Jahr, so daß sie bald eine Gefahr für den Staat bilden werden.“

V o m F r ä n k i s c h e n, 9. Okt. Im sogenannten Erlenthalgrunde hüteten vor einigen Tagen zwei Kinder, ein Knabe von sechs und ein Mädchen von vier Jahren, die Kühe und machten Feuer, um sich zu wärmen. Plötzlich gerieten die Kleider des Mädchens in Brand und augenblicklich stand daselbe in Flammen. Trotzdem einige Leute herbeieilten, war Rettung nicht mehr möglich, und kurze Zeit darauf starb das Kind.

G e s t o r b e n: 12. Okt. zu Hall Landgerichtsfretär Koch; 13. Okt. zu Lübingen Dr. Fr. Ramsler, Rektor und Lehrer an der oberen Abt. der Realanstalt, Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens, 58 J. a.; zu Kirchheim a. N. Kaufmann Karl Häder jr., 64 J. a.

### Tagesberichte.

Berlin, 12. Okt. Die „National-Zeitung“ meldet: Der Ausschuß des Kolonialrates nahm zur Begutachtung der Frage, inwieweit bei der gesetzlichen Regelung des Auswanderungswesens auf die Besiedelung der Schutzgebiete Rücksicht zu nehmen sei, auf einen Antrag von Dr. Scharlach-Hamburg den Standpunkt ein, daß die Ueberbesiedelung Reichsangehöriger nach den Schutzgebieten anders zu behandeln sei, als die Auswanderung nach fremden Ländern.

Berlin, 12. Okt. Es bestätigt sich, daß für die Berufung des Reichstags der 17. Nov. in Aussicht genommen ist.

Berlin, 13. Okt. Der Reichstag wird sich nach Eröffnung alsbald im Besitze eines reichen Arbeitsstoffes befinden; außer dem Etat, dem Tabaksteuergesetz und, wenn es zu einer Verständigung unter den Regierungen kommt, der Vorlage zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen wird ihm so bald als möglich auch der Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb zugehen.

— Die Zahl der Offiziere des Beurlaubtenstandes beträgt nach einer Zusammenstellung der „Mil.-Ztg.“ für das deutsche Reichsheer insgesamt 20 797, und zwar: 3 Majors, 467 Hauptleute oder Rittmeister, 1946 Premiers und 8139 Sekondleutnants, zusammen 10 555 Offiziere der Reserve, und ein Oberst, 3 Oberstleutnants, 23 Majors, 1673 Hauptleute oder Rittmeister, 4576 Premiers und 3966 Sekondleutnants, zusammen 10 242 Offiziere der Landwehr.

— Die Zahl der Konkursöffnungen hat 1893 betragen: 6733 gegen 7684 in 1892. Es entfallen 3381 auf Preußen, 919 auf Sachsen, 735 auf Bayern, 295 auf Württemberg, 235 auf Baden, 232 Elsaß-Lothringen, 111 Hessen und 107 auf Bremen. In den übrigen deutschen Staaten blieb die Zahl der Konkursöffnungen unter 100.

— Gegen die Landstreicherei wird in P r e u ß e n jetzt entschiedener vorgegangen. Das vielfach nur zum Deckmantel der Landstreicherei und des unerlaubten Erwerbes dienende Gewerbe der Topfbinder, Kesselflicker, Händler mit Blech- und Drahtwaren, der Drehorgelspieler und Dubelstapfseifer unterliegt nicht nur ganz genau formulierten Beschränkungen, sondern darf außerdem nur solchen Ausländern gestattet werden, die nachweislich im vergangenen Kalenderjahr einen Wandergewerbeschein für das betreffende Gewerbe erhalten haben. Daß hier ein wunder Punkt getroffen ist, werden alle diejenigen bestätigen, die auf dem platten Lande von dieser wahren Landplage schon heimgesucht worden sind. Daß Freizügigkeitsrecht und die Gewerbefreiheit sind nicht gleichbedeutend mit Landstreicherei und aufdringlicher Bettelerei. Eine schärfere Kontrolle und weniger Vorheit in der Einhaltung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften wäre hier oftmals angezeigt.

Leipzig, 10. Okt. (Selbstmord.) Der 20jährige Steinweg Beyer sollte zum Militärdienst einrücken und scheint davor eine heillose Angst gehabt zu haben, denn er zog es vor, durch Einnehmen von Cyanfalki freiwillig in den Tod zu gehen. Mit ihm nahm sich auch seine Braut, die 19jährige Anna Winkler das Leben.

W i t t e n b e r g, 9. Oktober. (Ueber einen peinlichen Vorfall) berichtet die „Saaleztg.“ wie folgt: Der Hauptmann v. d. Vanken vom hier garnisonierenden 20. Regiment begegnete zu Pferde in der dortigen Lindenstraße dem Fuhrwerk des Ackerbürgers Giersch und soll mit ihm, da es eine Laterne nicht führte, nach der Polizeivorschrift auch nicht zu führen braucht, karamboliert sein. Er begleitete das Fuhrwerk bis zum Markt, rief hier zwei Soldaten an, befahl ihnen, den Pferden des Giersch in die Zügel zu fallen, den Giersch aber vom Bock herunter zu holen und zu arretieren. Als Giersch sich dem widersetzte, schickte der Hauptmann einen anderen Soldaten nach der Hauptwache, um eine Patrouille zu holen und befahl dem inzwischen herangekommenen Polizeisergeant Reichardt, den Giersch zu verhaften, was dieser verweigerte, da Giersch ihm persönlich bekannt sei. Der Hauptmann ließ den Giersch nun über den Markt hinweg nach der Polizeiwache fahren, verlangte hier, daß der wachhabende Polizeisergeant ein Protokoll

aufzunehmen solle und schrieb dann, als auch dies verweigert wurde, selbst eine längere Anzeige. Inzwischen hatte sich eine ungeheure Menschenmenge auf dem Marktplatz angesammelt, die bereits eine drohende Haltung gegen den Hauptmann annahm und die Wache fortschickte. Dies der einfache Thatbestand. Man darf gespannt sein, welchen Verlauf die Angelegenheit nehmen wird.

M a g d e b u r g, 8. Okt. (Ein schwarzer Einjährig-Freiwilliger) dürfte wohl das neueste Einführungszeugnis aus unseren Kolonien sein. Beim hiesigen 4. Feldartillerie-Regiment in Friedrichstadt-Magdeburg ist dieser Tage ein sehr intelligenter und hübscher Negerjüngling bei der Untersuchung einzustellender Einjährig-Freiwilliger als diensttauglich befunden und auch schon als Einjähriger eingekleidet worden. Er spricht sehr gut deutsch und brachte einen eigenen Burschen mit.

— (Im Bette verbrannt.) Ein junges Mädchen in Kyrborf, die 18jährige Tochter des Kommissionsrats G., war beim Lesen im Bett eingeschlafen und hatte dabei das Licht, das auf einem Stuhle stand, umgestoßen, sodaß es auf das Bett fiel und dieses sofort in hellen Flammen stand. Obwohl die Unglückliche sofort erwachte und die Flammen durch Aufwerfen von Decken erstickt wurden, hatte sie doch schon solche Brandwunden erlitten, daß sie bald nach der Einlieferung im Krankenhaus verstarb.

M ü n n e r s t a d t, 7. Oktober. (Eine weibliche Feuerwehr.) Wadere und verständige Frauen besitzt das Dorf Brunn bei Männerstadt. Als dort die gefüllte Scheune des Ortsnachbarn Federlein in Brand geriet und die Männer auf dem Felde waren, hätte der Brand bei dem starken Winde höchst verhängnisvoll werden können. Da zogen mehrere beherzte Frauen die neue Saug- und Druckspritze aus der Halle und schafften sie an die Lauer, legten Saug- und Leitungsschläuche, letztere in einer Länge von 100 Meter, und als die Männer gelaufen kamen, konnte der Brand infolge des verständigen Vorgehens der Frauen sofort gelöscht werden.

K i e l, 10. Okt. Ein Verhafteter schleuberte in vergangener Nacht den Schutzmann Lau über die große Brücke am kleinen Kiel ins Wasser, so daß Lau ertrank.

— Die Rhein.-Westf. Z. schreibt: Zu einer von Rom aus verbreiteten Meldung, wonach von einer seitens der Firma Krupp an die italien. Regierung abgeführten Sendung Nickelmünzen im Werte von 1/2 Million während des Transports 5 Säcke gestohlen sein sollen, ist berichtend und ergänzend mitzuteilen, daß die Sendung nicht von der Firma Friedr. Krupp in Essen, sondern von der großen und bekannten Metallwarenfabrik von Arthur Krupp in Leobersdorf bei Berndorf in Niederösterreich ausgegangen ist. Bezüglich des Diebstahls gilt für festgestellt, daß die Entwendung nicht auf deutschem oder österreichischem Boden erfolgte. Das Geld fehlt aus einer Tonne, die bei der Zollrevision in Ala geöffnet wurde, und man vermist gerade einzelne Säcke, auf denen die Signatur des Zollamts angelastet war.

K a t i b o r, 8. Okt. (Und sie zogen ihnen nach) Beim hiesigen Melbeam sind am 1. d. M. über 100 Dienstmädchen nach Gleiwitz abgemeldet worden. An diesem Tage siedelten die hiesigen Ulanen nach Gleiwitz über.

B a d e n - B a d e n, 11. Okt. Jüngst passierte in dem nahen Gaisbach ein Stückchen, das leider wieder einmal beweist, daß immer noch dem Aberglauben Leute zum Opfer fallen. Es ging die Mär um, daß es in einem Bauernhause spuke und die Bewohner waren selbst überzeugt, daß es in ihrer Behausung nicht geheuer sei. Diesen Umstand machten sich Zigeuner zu nutzen, welche den Leuten vorschwärmten, daß ein großer Schatz in ihrem Hause verborgen sei, daß aber zur Hebung desselben Geld nötig sei. Die Bauersleute gaben den Zigeunern nach und nach die erkleckliche Summe von nahezu 2000 Mk und versprachen noch den davonziehenden Zigeunern an die Bahnstation Döß 200 Mk nachzuschicken. Die Gendarmerie erfuhr davon und konnte noch glücklicherweise die ganze Bande in Döß fassen. Das den Bauersleuten abgeschwindelte Geld ist aber verschwunden und wird wahrscheinlich nie mehr zum Vorschein kommen.

M ü n c h e n, 11. Okt. Der Aug. Z. ist zu entnehmen: Bei dem Landgericht München II spielte sich heute der seltene Fall ab, daß sich ein richterlicher Beamter wegen nicht weniger als 17 Vergehen im Amte und 11 Vergehen des Betrugs zu verantworten hatte. Es ist dies der 34. Jahre

alte Amtsrichter am Amtsgericht Erding und Sekondelieutenant der Landwehr Ludwig Bamberger, dem zur Last gelegt wird, daß er in den Jahren 1890 bis 1893 in einer Reihe von Fällen Gelder und Coupons, die er in seiner Eigenschaft als damaliger Pflegschaftsrichter in Verwahrung hatte, in kleineren Beträgen von 5 bis 38 *M* sich rechtswidrig angeeignet und für sich verwendet habe. Weiter ist er beschuldigt, als zur Aufnahme öffentlicher Urkunden befugter Beamter innerhalb seiner Zuständigkeit in der Absicht, disziplinäre oder strafrechtliche Verfolgung von sich abzuwenden, vorsätzlich rechtlich erhebliche Thatsachen falsch beurkundet zu haben. In 9 Fällen hat er sich nach der Anklage dadurch eines Betruges schuldig gemacht, daß er von Vormündern in Pflegschaftsachen für von ihm infolge seiner Amtstätigkeit gefertigte Kuratelrechnungen Honorare im Betrage von 10 bis 20 *M* beansprucht und erhalten habe, obgleich er als Beamter ein Entgelt für seine amtliche Thätigkeit nicht verlangen durfte. Als Objectionskommissar in der Verlassenschaft eines Pfarrers soll Bamberger eine silberne Dose an sich genommen und dieselbe gegen eine viel geringwertigere aus Neusilber vertauscht, sodann von einem seitens des Gerichts bestellten Vormunde für Anleihe und Unterstützung im Amte eines Kurators ein Geschenk von 100 *M* angenommen, sowie aus den Kuratellakten einen Teil der von ihm fälschlich angefertigten Rechnung beseitigt haben. Zu der Verhandlung sind 37 Zeugen geladen. Der Angeklagte stellt in allen Fällen eine rechtswidrige Absicht in Abrede und gibt lediglich die Möglichkeit von Unregelmäßigkeiten zu, die auf dem Disziplinarwege zu ahnden seien. Für die Verhandlung sind zwei Tage angelegt.

Paris, 12. Okt. Gegenüber der Nachricht, der deutsche Kaiser habe die deutschen Soldaten, die mit den französischen Soldaten an der Ostgrenze frasterniert hätten, beglückwünschen lassen, meldet der „Soleil“, der französische Kriegsminister habe den Befehl erlassen, die Soldaten in den Grenzgarisonen dürften den Garnisonsbezirk nicht ohne ausdrückliche Erlaubnis verlassen.

Paris, 12. Okt. Das Petersburger Ausw. Amt hat allen Botschaftern und Gesandten Rußlands Mitteilungen über den Gesundheitszustand des Zaren gemacht und zwar auf Grundlage eines Gutachtens, des Prof. Geh. Rat Leyden über die Erkrankung des Zaren abgab. Demgemäß ist der Zustand des Zaren zwar ernst, aber keineswegs hoffnungslos. Allerdings hat Leyden Einweiß in den Ausscheidungen konstatiert, aber er führt diese Erscheinung nicht auf eine unheilbare pathologische Veränderung der Nieren zurück. Es erscheint sonach gewiß, daß Leyden nicht die Brighi'sche Nierenkrankheit zu erkennen geglaubt hat.

London, 11. Okt. Meldung aus Wiju, Korea, von gestern: die Japaner griffen am 8. ds. die Stadt Wiju an und eroberten sie. Die 2000 Mann starke chinesische Besatzung zog sich nach schwachem Widerstand unter Verlust von etwa 100 Toten und Verwundeten zurück. Eine starke chinesische Streitmacht befindet sich in befestigter Stellung am Nordufer des Jalusflusses mit 8 Batterien. Eine Schlacht ist hier unvermeidlich. Die Japaner rechnen, Mukden in der ersten Novemberwoche zu besetzen. (Wiju oder Witsju liegt an der Mündung des Jalusflusses, auf dem südl. Ufer.)

London, 12. Okt. In Schanghai soll ein Gerücht verbreitet sein, wonach China Friedensverhandlungen angeknüpft und sich angeblich erboten habe, die Unabhängigkeit Koreas anzuerkennen und Kriegsschädigung an Japan zu zahlen.

Die Einsetzung einer Stellvertretung für den Zar ist allem Anscheine nach nahe bevorstehend. Der Zaremisch soll die Stellvertretung übernehmen, Großfürst Michael Nikolajewitsch, Oheim des jetzigen Kaisers, ihm als Berater beigegeben werden. Man hat auch davon gesprochen, daß Großfürst Wladimir, der Bruder des Zar, zum Berater des Zaremisch ausersuchen wäre, aber es scheint, daß man den Großfürsten Michael vorzieht, erstens, weil er der älteste unter den Großfürsten ist und von jeher ein Vertrauensmann Alexanders III. war, und weil Großfürst Wladimir wegen seiner oft bewiesenen Hinneigung zu Deutschland eine zu ausgesprochene politische Stellung einnimmt.

(Deutscher Besitz in Rußland.) Im Jahr 1841 bestanden sich in Rußland 286 deutsche Kolonien mit 158 258 Seelen und 1 150 929 Hektar

Land. 50 Jahre später, also 1891, waren es über 513 deutsche Kolonien mit 3 033 075 Hektar Ländereien, worauf 310 342 Deutsche wohnten. Die meisten Kolonien liegen im Gouvernement Cherson (104 570 ha), dessen größte Stadt Odessa auch viele Deutsche zu Einwohnern zählt, dann in Taurien mit der Halbinsel Krim (71 650), nördlich davon in Jekaterinoslaw (64 354), in Bessarabien im Westen von Odessa (59 229). An der Wolga besitzen die deutschen Kolonien 1 420 000 Hektar; man denke an Sarepta, die Herrnhuterkolonie, und nördlich davon die von Katharina II. gegründeten deutschen Kolonien, 46 auf dem rechten und 56 auf dem linken Wolgaufer, fast alle deutsche Namen tragend, mit Bewohnern, die aus allen Gegenden Deutschlands stammen und deutsche Sprache und deutsches Wesen so sehr bewahrt haben, daß man sich hier wie in Deutschland befindet. Man schätzt den Wert aller deutschen Besitzungen zusammen auf 400 Mill. Rubel.

Wilna. (Siebenfacher Mord.) Im Flecken Schostli (Gouv. Wilna) ist dem „Lib. Tagbl.“ zufolge in der Nacht vom 17. Septbr. ein entsetzlicher Mord verübt worden, dem 7 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. In der Frühe des 18. September fiel es der Mutter eines Knaben, der in einem nahegelegenen Gefinde als Hüterjunge diente, auf, daß das Vieh nicht, wie es sonst der Fall zu sein pflegte, auf die Weide getrieben sei; sie begab sich daher nach dem Gefinde-Wohnhaus, um sich nach der Ursache zu erkundigen. Gleich beim Oeffnen der Hausthür bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick. Die Leiche des Wirtes mit abgeschlagenem Kopfe lag im Hausflur. Auf die Hilferufe des Weibes eilten sofort die Nachbarn herbei, welche die Polizei herbeiriefen. Bei Durchsuchung der Wohnung fand man sämtliche Bewohner des Hauses, bestehend aus dem Wirt, der Wirtin — beides alte Leute — sowie 2 Knechten, 2 Mägden und dem Hüterjungen ermordet vor; eine der Mägde, ein 18-jähriges Mädchen, gab noch Lebenszeichen von sich und konnte mit kaum hörbarer Stimme die Worte sprechen: „Ich weiß!“ Man brachte die Schwerverwundete, für die sofort telegraphisch aus dem eine Station entfernten Koschodary ein Wagon 2. Klasse beordert wurde, nach Wilna ins Krankenhaus. Dasselbst wurde dieselbe soweit wieder hergestellt, daß sie sämtliche Mörder — 6 an der Zahl — angeben konnte. Fünf derselben, junge Leute, im Alter von 16 bis 20 Jahren, sind bereits verhaftet.

(Zigeuner als Raubmörder.) Außerhalb der Stadt Temeswar lagerte seit einigen Tagen eine Zigeunerbande. Gestern nacht entließ ein bei derselben befindlich gewesener blonder, also vermutlich nicht von Zigeunern stammender Knabe. Derselbe wurde auf die Polizei gebracht, wo er die überraschende Mitteilung machte, daß die Zigeuner in der jüngsten Zeit nächst Lippa und Hermannstadt drei Raubmorde begangen hätten. Die ganze Bande wurde natürlich sofort verhaftet u. umfassende Nachforschungen eingeleitet.

Aus St. Pierre (Neufundland) wird gemeldet: Am Mittwoch sind infolge des furchtbaren Orkans 10 Fischer im Hafen ertrunken. Von den auf See befindlichen Booten fehlen 16 mit 200 Mann; man befürchtet, daß diese alle ertrunken sind.

New-York, 11. Oktober. In der Grube von Shamotrin in Pennsylvanien hat eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Zahlreiche Arbeiter sind verbrannt, viele verwundet. Die Grube steht noch in Flammen. Die genaue Zahl der Opfer ist vorerst unbekannt.

#### Obstpreiszettel.

Stuttgart, 13. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelmshafen: 1500 Ztr. Mostobst, Preis 5 *M* bis 5 *M* 50 *S* pr. Ztr. — 12. Okt. (Güterbahnhof.) Zufuhr: 60 Waggon 12 000 Ztr. Mostobst und zwar: 13 bayr., 8 belg., 26 hess., 3 östr., 10 schweiz. Preis per Waggon à 200 Ztr. 850 bis 920 *M*, factweise pr. Ztr. 4 *M* 50 *S* bis 4 *M* 90 *S*.

#### Serbfnachrichten und Weinpreiszettel.

Wie in vergangenen Jahren werden wir auch heuer wieder **Herbstberichte im Volks- und Anzeigebblatt veröffentlichen.** Wir ersuchen zu diesem Zweck die Herren Ortsvorsteher, Kelterbeamten und Güterbesitzer aller weinbautreibenden Orte um jeweils fortgesetzte Mitteilungen über stattgehabte Verkäufe, Preise (in Hektoliter und Mark ausgedrückt), Vorräte,

**Ausfall etc. Die Aufnahme geschieht unentgeltlich.**

#### Redaktion des Volks- & Anzeigeblasses.

Ludwigsburg, 11. Okt. Der zu 500 Liter geschätzte Ertrag des tgl. Weinbergs in den tgl. Anlagen wurde nach der L. Z. am letzten Dienstag um den Preis von 105 *M* ersteigert.

Kirchheim, 13. Oktober. Erzeugnis des Weinberges des landw. Vereins verkauft zu 31 *M* p. Hektol. Gewicht 70°.

### Monats-Bilanz

#### der Gewerbebank Winnenden

pro 30. September 1894.

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	<i>M</i>	5250. 17-
Monatliche Einlagen	"	266. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	6892. —
" der Württ. Ver. Bank	"	5150. —
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	450. —
Zinsen-Einnahmen	"	4. 70.
Aufgenommene Anleihen	"	2100. —
Verkaufte Wechsel	"	1203. 20.
Unkosten-Conto	"	1. 20.
Effekten-Zinse	"	12. —
	<i>M</i>	21,329. 27.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Dividende	"	30. —
Anleihen	"	1753. 94.
Zinsen-Ausgaben	"	44. 09.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	5980. —
Vorschüsse an die Mitglieder	"	3650. —
Gekaufte Wechsel	"	784. 85.
" Effekten	"	634. 98.
Unkosten-Conto	"	8. 33.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	8443. 08
	<i>M</i>	21,329. 27.

Gesamt-Umsatz

*M* 28,965. 29.

Controleur **H. Binz.**

#### Sparkasse.

Stand am 1. September 1894	<i>M</i>	40,521. 83.
Neue Einlagen	"	882. —
	<i>M</i>	41,403. 83.
Rückzahlungen	"	794. 08.
Stand am 30. September 1894	<i>M</i>	40,609. 75.

Einlagen im Betrag von *M* 1—100 nimmt jederzeit entgegen

der Kassier **Carl Mayer, Kaufmann.**

#### Ein Helfer in der Landwirtschaft!

Seit zwei Jahren giebt der bekannte Volkswirt, Freiherr von Schilling, einen Kalender heraus, „**Des Deutschen Landmannes Jahrbuch**“, von dem jetzt der Jahrgang 1895 erschienen ist. Auf diesen Kalender möchten wir ganz besonders die Landwirte aufmerksam machen, kleine wie große, auch die Herren Verwalter, Inspektoren, die gelernt haben, daß der Landwirt heute mehr wie je verpflichtet ist, sparsam zu wirtschaften und sich vor jeder Verschwendung in der Wirtschaft, beim Füttern, beim Viehhalten, beim Düngen, bei der Saat und dem Saatgut u. s. w. zu hüten. Das aber ist das Schöne an dem Jahrbuch, daß Freiherr von Schilling seine belehrenden Aufsätze bei aller Wissenschaftlichkeit so abfaßt, daß sie jeder, der sie begreifen will, auch begreifen kann und wird. Wer an den Winterabenden täglich eine der prächtigen Abhandlungen über Fütterung, über Viehkrassen, über Düngstoffe, über kleine praktische Maschinen u. s. w. liest und wieder liest, vielleicht sie auch einmal mit einem guten Freunde durchspricht — alles, was mit Worten nicht zu beschreiben ist, ist abgebildet, zum Teil sogar bunt, — der muß Nutzen für seine Wirtschaft daraus haben: er wird vieles finden, was er falsch gemacht, viele Anregungen zu Verbesserungen bekommen. Des deutschen Landmanns Jahrbuch hat sich schnell einen Freundeskreis über ganz Deutschland erworben, der es gleichzeitig als seinen jährlichen Kalender anschaft — Kalendardium, Genealogie, Jahrmärkte und was sonst noch zu einem Kalender gehört, ist alles im Jahrbuch enthalten. Des deutschen Landmanns Jahrbuch ist für eine Mark in jeder Buchhandlung zu haben, sonst auch gegen Einsendung von 1,10 *M* durch die königl. Hofbuchdruckerei **Trowitsch und Sohn** in Frankfurt a. Oder portofrei zu beziehen. — Am vorteilhaftesten können Bestellungen auf diesen Kalender bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.